

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 9. November 1887.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz:	Jährlich	Fr. 6
	Halbjährlich	Fr. 3
	Vierteljährlich	Fr. 2
Postumion	Jährlich	Fr. 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.

Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen

Annoncenbureau von Drell, Hügli & Cie.

Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Gedrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg	die Zeile	15 Ct.
Wiederholungen		10 "
Für die Schweiz		20 "
Für das Ausland		25 "

Die künftige Papstfeier und die italienische Radikalklasse

Die italienischen Radikalen wunden sich vor Entsetzen wie ein getretener Wurm. Die Pilgerfahrt Crispi's nach Friedrichsruhe, wo allem Anscheine nach die römische Frage auch besprochen wurde; die zahlreichen Unterschriften unter den Petitionen der Italiener an die Kammern um Rückgabe Rom's an den hl. Stuhl; die gleichzeitige nationale Bewegung der ganzen Halbinsel in dem nämlichen Zwecke; endlich die Vorbereitungen zum Papstjubiläum am Ende des Jahres: — das sind Dinge, die auch salbtiligere Liberale, als die heißen italienischen Radikalen, in Verzweiflung bringen können.

Die „römische Frage“ gewinnt durch das naheende Fest Leo's XIII. einen ganz entschiedenen Nachdruck. Die italienischen Blätter sind angefüllt mit Nachrichten über kostbare Festgaben der Städte und Gemeinden der Halbinsel an den obersten Hirten, Gaben, welche desto größere Bedeutung gewinnen, je zäher der Italiener im Geben und je schwerer er durch die staatliche Steuerherrschaft gepreßt ist. Aus Modena kommt ein Kelch im Gewichte von 1200 Gr. des feinsten Goldes, aus Ventimiglia eine goldene Feder von kunstvollster Arbeit, aus Parma ein Messbuch mit Rissen im Werthe von 2000 Lire, zwei großartige Monstranzen, Kelche, kostbare Ciborien, ferner ein Album mit Unterschriften aus mehr als 300 Pfarreien des Bisthums, aus Reggio-Emilia ein goldgesticktes Messgewand von wunderbarer Pracht und Kostbarkeit etc. Kurz, ganz Italien bezeugt dem Vater der Christenheit seine treue Anhänglichkeit, bald im größeren und bald in kleineren Gaben; es ist das wirkliche, das katholische, das papstfreundliche Italien.

Dieser umfassenden Demonstration gegenüber fühlt sich das amtliche oder revolutionäre Italien im peinlichen Bewußtsein seiner Schwäche, Minderheit und Unbeliebtheit. Kein Wunder, daß die Radikalklasse vor Wuth schäumt. Weil daher der Vatikan eine eigene Zeitschrift «L'Esposizione Vaticana» („Die vatikanische Ausstellung“) erscheinen läßt, versucht die Revolution einen Gegenschlag in dem Schandblatte «L'Indisposizione Vaticana» („Die vatikanische Kränklichkeit“), deren erste Nummer eine Karrikatur Leo's XIII. bringen soll, und an welcher die Redakteure des schändlichen „Fracassa“ mitarbeiten werden. Als ob die Sonne nicht mehr glänze, wenn ein Affenpintcher sie anbellt!

Auch diesmal geht der eide Horentanz von der italienischen Freimaurerei aus, wie das Genueiser Logenblatt «Il Secolo XIX.» sich ausdrücklich rühmt.

Aber die Loge macht höchstwahrscheinlich wieder einmal die Rechnung ohne den Wirth. Denn Crispi und seine Gesellen mögen noch so hoch-

gradige „Brüder“ sein, so können sie sich das Weil doch nicht in die eigenen Füße schlagen; sie dürfen bei der heutigen Weltlage weder mit der geheiligten Person des Papstes, noch mit den zur vatikanischen Ausstellung reisenden Fremden Unfrieden treiben lassen, und so kann es kommen, daß die Helden des „Fracassa“, des „Rugantino“ und der „Indisposizioni“ recht unangenehme Geschäfte machen.

Auch die glänzenden Papstgaben auswärtiger Monarchen, katholischer und protestantischer, sind ein Dorn im Auge des revolutionären Italiens. Sie beweisen ja die Theilnahme des Auslandes mit dem Papste und seiner unwürdigen Lage im ewigen Rom. So trägt das In- und Ausland bei, um die römische „Frage“ in Brand zu erhalten.

Dies eben ist der Mittelpunkt der Freude des katholischen, der Wuth des revolutionären Italiens.

Crispi mag behaupten, so viel er will, daß in Friedrichsruhe von Rom kein Wort geredet worden sei, niemand glaubt ihm; denn wegen Russlands oder wegen Ferdinands von Bulgarien bedurfte es keiner Fahrt nach dem Bismarckschen Landschlosse. Bereits seilt sich ja das italienische Kabinet und bietet einen Theil von Rom an, während der Papst das ganze Rom und hoffentlich noch ein Stück dazu verlangt.

Da jedoch Crispi bigamus den Liberalen, auf die er sich stützt, nicht zu stark in's Auge greifen darf, erließ er am 19. September an den Bürgermeister (Sindaco) von Rom einen Schreibebrief, man solle den 20. Sept. in seiner „sozialen Bedeutung“ (significazione sociale) feiern und darlegen, daß das päpstliche Rom für die verwahtlose Jugend nichts, dagegen das piemontesische Rom sehr viel gethan habe. Blauer Wind! Im Jahre 1870 gab der Kardinal Morichini das Prachtwerk „Ueber die milden Anstalten zu Rom“ heraus, und da findet man (II. Buch, 10. Kap.) eine Reihe von Waisenhäusern für Kinder vom 2. Jahre an, ferner Asyle für hilflose Säuglinge, überhaupt Anstalten jeder Art für gute Erziehung. Keine Stadt der Welt weist ja so viele Anstalten der Nächstenliebe auf, als das Rom der Päpste, und Crispi wäre mit seiner piemontesischen Charitas besser zu Haus geblieben.

Ist doch ganz Italien seit Begründung der „nationalen Einheit“ in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung gesunken, und es wäre ein Aberglaube zu meinen, daß das ausgezogene Volk dies nicht merke und keine Vergleichen anstelle; Vergleichen, welche dem „Sterne“ Italiens ebenso den Glanz nehmen, als sie einer päpstlichen Restauration das Wort reden.

Daher die Angst der italienischen Minister, daher ihre tollen Streiche; denn die Angst, wie die Noth, reizen zum Verbrechen. Schon der edle Pius IX. klagte neun Tage nach dem Sakrileg, am 29. September 1870, daß seine Briefe unter der piemontesischen Herrschaft nicht mehr

sicher seien; und siehe, schon seit Wochen beschwert sich der Vatikan, daß bei den Briefen an den hl. Vater die Siegel sichtlich geschädigt seien. („Osservat. Romano“, 25. September 1887.) An keinen Regenten der Erde kommen Briefe so delikater Art, wie an den Papst. Sollte Europa einen solchen Zustand dulden? Ein neuer Beweggrund zur Wiederherstellung des Kirchenstaates. — Adressenbogen mit der Kopfnote: „Leo XIII., Papst und König“ wurden aus den Buchdruckereien und Buchläden polizeilich konfisziert. Ist das nicht kindisch?

Die ganze italienische Revolution hat neben ihrem schrecklich-fanatichen auch einen lächerlich-kindischen Zug, und dieser zeigt sich neupiens infolge der Vorbereitungen zum Jubiläum Leo's XIII.

Aus den Thesen der Regierung erschließen wir, daß Crispi und Cie. die Restauration des Kirchenstaates immer mehr fürchtet. Möge seine Furcht bald ein Ende mit Schrecken nehmen.

Eidgenossenschaft

Saftpflichtgesetz. Im Hinblick auf den Umstand, daß am 1. November das Bundesgesetz betr. die Ausdehnung der Saftpflicht und die Ergänzung des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1881 vollziehbar wird, ersucht der Bundesrath die Kantonsregierungen in einem Rundschreiben, für möglichst ausgiebige Bekanntmachung der Gesetze von 1. Juli 1875, vom 25. Juni 1881 und vom 26. April 1887 sorgen zu wollen. Besonders warm wird den Adressaten ans Herz gelegt, auf energische Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen, wie sie den kantonalen Behörden obliegt, bedacht zu sein. Der Bundesrath hebt namentlich hervor die Maßnahmen zum Schutze von Gesundheit und Sicherheit der Fabrikarbeiter; die Pflicht der Fabrikbesitzer zur Anzeige, und die der Kantonsbehörden zur Untersuchung jedes Unfalles in Fabriken; die Aufgabe der Kantone, bei Rechtsstreitigkeiten, die sich aus den besprochenen Gesetzen ergeben, dem Kläger nöthigen Falles unentgeltlichen Rechtsbeistand zu gewähren und Streitigkeiten auf dem Prozeßwege möglichst rasch zu erledigen. Weiterhin erinnert der Bundesrath an die Verpflichtung, ein Verzeichniß erheblicher Fabrikunfälle auf besonders vorgeschriebenem Formular durch die Inhaber aller dem Fabrikgesetz unterstehenden Betriebe anzulegen zu lassen und mahnt an die Vorschriften betr. Angabe der Zeit und der Quelle jeder Unfallsmeldung und betr. die Mittheilungen über die Entschädigung für jede Verletzung und über den Verlauf des einzelnen Unfalles. Der Bundesrath wünscht ferner, daß die Kantonsregierungen mit wachsamem Auge die Ausrichtung der Entschädigungen an die hierzu Berechtigten kontrolliren und schließlich sein Rundschreiben mit der Anzeige, daß er seine Oberaufsicht nach

Maschinen

Maschinen; Maschi- zum Mahlen Sesam und Weizen; Saucen- molen; Pumpen u. Maschinen mit Ketten; Saucen- Verteiler; Saucen- pressen.

Preis. (661)

Freiburg

Ehrendivision und wirthschaftliche

Maschinen

Stalder. (O 662)

„Nisi“

bis jetzt bekannten

er & Cie.

rg.

werden gut und

Öfen

(O 674)

Lager

(Deutschl.)

Nachnahme

gute neue

das Pfund

2 Fr. 50

3 Fr.

Stückpreis. (590)

5 % Rabatt.

billig umgetauscht.

ung.

zu kochen und in Magazine. Nr. 205. Dasselbe aus Weizen- und auch gegen Weizen.

Grabskörbe

billig zu haben bei und Jos. Bossy. (O 322)

Grabskreuze

findet man am alter- swahl nur bei Fried Grumfer, Gasse 120 Freiburg.

wie vor durch das Organ der Fabrikinspektoren ausüben werde.

Eidgen. Budgetkommission. Das Bureau des Nationalraths bestellte die Budgetkommission aus Zemp, Lebn, Grosjean, Heib, Herrmann, Isler, Paschoud, Stämpfli, Sulzer und Vigier.

Wie die Lehrer Militärdienst leisten sollen, beantwortet der Jahresbericht der Erziehungsdirektion folgendermaßen: „Unserer Ansicht nach erfüllten die Lehrer dem Vaterlande gegenüber einen ungleich größeren Dienst, wenn sie voll und ganz ihrem Berufe leben, als wenn sie inmitten des Schulkurses Wochen lang die Schule mit der Kaserne vertauschen. Sie dürfen nun um so eher von jeder Dienstleistung über die Meisterschule hinaus befreit werden, da sie durch Zuteilung zum Landsturm Gelegenheit finden werden, dem Vaterlande zu dienen, wenn es die Noth erfordert.“

Aus einem deutschen Blatte: „Einem Bericht über die Thätigkeit der schweiz. Großloge „Alpina“ ist zu entnehmen, daß sie den Lehrern ein besonderes Augenmerk zuwendet, und daher auch einen Lehrerverband besitzt, dem sie auch das alljährliche übrigens geringfügige „Großlogen-Almeien“ zuteilt. Vom Groß-Orient von Italien wurde sie um Unterstützung angegangen im Kampfe gegen die „Angriffe“ der Ultramontanen, die ihm natürlich zugesichert wird.“ — Nur keine Angst vor der mit Lüge und Wuth im Finstern bedrohenden und schleichenden Bande, die es nicht gern und mit Erbfeindschaft hört, wenn nur ein treffendes Wort, eine kleine Anspielung auf ihr uneheliches Verlogenes, ja verbrecherisches Treiben tuft! Der alte Gott lebt noch und läßt Seiner nicht spotten! — Fürchte dich also Keiner vor heimlichen Angriffen, Jeder Sorge vielmehr für vollständige Reinigung seines Gewissens und treibe den „Speisbuben“ aus dem eigenen Kopf und Herzen, dann ist der göttliche Sieg unzweifelhaft! — Im Namen des röm. kathol. Christenthums hat der heilige Vater sein Wort wider sie gesprochen; sehr viele ehrliche und scharfsinnige Männer aller Stände desgleichen. Wir wollen nicht klüger sein, als sie, — und sind es auch nicht; der Ungläubige an der Sache dürfte vielleicht da und dort durch eigenen Schaden klug werden! — Jeder wahrhaft und nicht mit dem Maul bloß freigesinnte Mann muß mit Ekel von einer Schleicherbande sich abwenden, die Hohn und Spott mit aller Freiheit, Religion und den höchsten Gütern des Lebens treibt und ihre eigenen Leute mansprechlich kuebelt und an der Nase herumführt! Den Betrogenen darunter, die guten Glaubens hingetrieben, sich unheimlich darin fühlen und in allen Punkten bedroht sind, wenn sie ihrer bessern Ueberzeugung folgen wollten, sollte man thatkräftig durch Organisation helfen! Sapienti sat!

Kantone

Zürich. Die Krankenschwestern von Jugendbehl haben Hotel und Pension Volker am Mühlbach in Zürich angekauft, um eine Pflegeanstalt für Angehörige aller Konfessionen zu errichten, ähnlich derjenigen, welche die Schwestern in Rom besitzen.

— Die Wittve des kürzlich verstorbenen eidgen. Staatskassiers Schuder ging vorletzten Sonntag Abend aus, wurde seither vermisst, und Montag Vormittag in der Aare todt aufgefunden.

— Das Zürchervolk hat am vorletzten Sonntag das Initiativbegehren der Winterthurer Demokraten betreffend obligatorische Fortbildungsschule und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel mit der imposanten Mehrheit von 39,000 gegen 18,000 Stimmen verworfen.

— Auf Anordnung des kantonalen Polizeidepartements wurde der seit längerer Zeit in Zürich sich aufhaltende badische Hauptmann a. D. Mfr. von Ehrenberg verhaftet, der mit anarchistischem und nihilistischem Gesindel intimen Verkehr unterhielt. Er wird wahrscheinlich ausgewiesen.

— Der Katholikentag wird mit der Papstfeier vereint, und ist der zweite Sonntag im November in Aussicht genommen. Der kirchliche Theil findet in der Kirche zu Auserjehl statt, während dem gemüthlichen Theil zur freien Vereinigung der kleine Tonhalleaal zur Verfügung steht. Es kann ein gediegenes Festchen werden, zumal die Gesangssektion des Männervereins, dieselbe des Gesellenvereins, die Turitia (Studentenverein) und der bekannte Cäcilienverein miteinander wetteifern.

Zuzern. Zwischen Flüelen und Sifikon fand in der Nacht vom 31. Okt. auf den 1. Nov. eine Betriebsstörung auf der Gotthardbahnlinie statt, infolge eines 200 Meter über der Bahn entstandenen Steinfalls. Die Bahn wurde an einer Bachbrücke unterbrochen, so daß daselbst die Nacht- und Morgenzüge umgeladen werden mußten. Am Vormittag wurde der Schaden gehoben. Alle Züge verkehren wieder ungehindert. Beschädigt wurde Niemand.

— Wie wir vernehmen, hat der Verwaltungsrath der Dampfschiffgesellschaft in seiner Sitzung vom vorletzten Montag die Anschaffung eines neuen Salondampfers mittlerer Größe für den Vierwaldstättersee beschlossen.

Uri. Das Rütli-schießen findet dies Jahr wieder am historischen Tage, Mittwoch vor Martini, statt.

Obwalden. Am 28. Oktober fuhr die Lokomotive der Brünigbahn zum ersten Mal mit einem Materialzug nach Sachseln. Man hofft, die Linie zwischen Alpnachstadt bis Giswil, wo das Zahnradsystem beginnt, noch im Laufe dieses Winters fahrbar zu machen.

Basel. Sonntag den 6. November feiert die wakere Mercuria, Basels katholischer Kaufmännischer Verein, sein zweites Gründungsfest nach folgendem Programm: 8 Uhr Morgens gemeinsame Kommunion, 11 Uhr Festgottesdienst in der Marienkirche, 1 Uhr Bankett im Hotel „zum goldenen Lamm“, gemeinschaftlicher Auszug Abend Festversammlung im Kaffee Spitz mit Gesang, Musik, Deklamation etc.

Baselstadt. Ein früherer in Mannheim, geborner Deutscher, ertränkte sich (aus Verzweiflung über finanzielle Bedrängniß) im Rhein. Nach wenigen Tagen, nachdem dessen Leiche aus dem Wasser gezogen war, langte aus Deutschland eine Postsendung mit 7000 Mark als Loosgewinn für ihn an. — So hatte ihn der Teufel geritten.

St. Gallen. Nachdem in den letzten 4 Jahren in St. Gallen für einige Millionen Franken verbaut worden ist, schein die Bauhätigkeit etwas abnehmen zu wollen. Es ist nun zu hoffen, daß St. Gallen nicht das Schicksal anderer Städte theile, in denen nach Beendigung des Baufiebers sich fast regelmäßig der Häuserkrach einstellte.

Genf. Ein ausgesprochen anti-Carteret'sches Blatt kündigt sich an unter dem Namen „Der Radikale“. Programm: 1) Versöhnung der nationalen Elemente durch Einstellung des Kulturkampfes; 2) ausschließliche Beschäftigung mit der Lösung sozialer und materieller Fragen; 3) Hebung des öffentlichen Unterrichtswesens (durch einen rationellen, praktischen Unterricht). Bei den Radikalen hat die Trennung von den Liberalen viele Anhänger. Ob es aber zu einem völligen Bruche kommen wird? Ein Genfer Korrespondent der „Basl. Nachr.“ fürchtet, es brauche nur des geringsten Anstoßes, um die Katastrophe herbeizuführen.

Ausland

Frankreich. Der ehemalige Kriegsminister General Gresley ist wahnsinnig geworden.

Der altbekannte bonapartistische Kampfbahn Paul de Cassagnac ist höchst unzufrieden, daß sich Jules Ferry und Dr. Clemenceau, der Führer der Opportunisten und der Führer der äußersten Linken darüber geeinigt haben: man müsse einem Präsidentenwechsel gerade im jetzigen Augenblicke um jeden Preis vorzubeugen suchen, angesichts der Seitens der Monarchie drohenden Gefahr. — Cassagnac nennt

diese Einigung: „concentration sur le fumier.“

— **Bereinigung auf dem Misthaufen!** — Schwiegerjohn Wilson seinerseits verkündet in seinen Blättern: er fürchte sich vor nichts — und in Privatgesprächen ließ er schlan durchblicken: er werde gleichfalls den Weg der Enthüllungen betreten, (wahrscheinlich über Mitglieder der äußersten Linken.)

— Am Morgen des 3. November ging in Paris das Gerücht: man habe den Leichnam des Generals Grafen von Andlau (altangesehener elssässischer Name) aus der Seine gezogen. — Er war im Ordensschacher stark kompromittirt.

— Die älteste Tochter des Generals Boulanger ist in ein Kloster der Karmeliterinnen eingetreten und hat am 25. Oktober ihre Ordensgelübde abgelegt.

Deutschland. In München wurden sämtliche Corps der Universität auf die Dauer von drei Monaten aufgehoben. Veranlassung dazu waren fortdauernde Meibereien zwischen den Studenten und den Offizieren des ersten schweren Reiterregiments, welche dann auf der Mensur ausgemacht wurden.

— Preußen. Die Baroness Marie von Rochow und die Gräfin Ludmila zu Stolberg-Stolberg aus Preussisch-Schlesien traten in's Kloster ein. Erstgenannte ist die 21-jährige einzige Tochter des Rittmeisters a. D. Rochus von Rochow und seiner verstorbenen Gemahlin Julia, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg. Sie trat in den Orden des hl. Vincenz von Paul ein. Gräfin Stolberg, die noch jugendliche Wittve des vor zwei Jahren verstorbenen Grafen Adalbert zu Stolberg-Stolberg, trat am 16. Oktober im Sacre-Coeur zu Wien ein.

— Eine kaiserliche Verordnung beruft den Reichstag auf den 24. November ein.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß sich der Gesundheitszustand des deutschen Kaisers verschlechtert hat. Die Nächte sind schlecht. Während des Tages kann zwar der Kaiser die laufenden Geschäfte erledigen.

— Am 26. October hat Feldmarschall Moltke sein 87. Jahr vollendet.

Das Duellwesen betreffende Erhebungen werden vom preuss. Kultusminister veranstaltet, um scharfe Maßregeln gegen diesen Unfug besonders unter der Studentenwelt einzuleiten. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt darüber: „Ein Spaziergang durch die Straßen unserer Universitätsstädte liefert dazu den besten Beweis. Selbst alte Corpsstudenten sind entsetzt über die Verunstaltungen der jugendlichen Gesichter, denen sie dort begegnen, und halten es für hohe Zeit, daß dem Unfug, zu welchem das Duellwesen ausgeartet ist, von oben herunter Einhalt geboten werde. Wenn man noch nähere Kenntniß von dem Wastengeist und dem Zwang erhält, welcher den Mitgliedern dieser Verbindungen jetzt aufgedrängt wird, so werden strengere Maßregeln noch viel dringlicher.“

Über die Universitätsbehörden wollen die Herren Studenten nicht vor den Kopf stoßen, — und thun als wüßten sie nichts von dem überhandnehmenden häßlichen Treiben; verheimlicht wird selbstverständlich jede Mensur vor allem, was nach „Polypen“ und Behörden riecht, sofern nicht augenzwinkende Wohlgeogenheit vorausgesetzt wird. — Auch in diesem Kulturpitz ist sicherlich der Teufel.

Oesterreich. In Prag erschien am 2. November von einer angeblich namhaften Persönlichkeit eine ezechische Broschüre betitelt: „Das österreichische Bündniß mit Deutschland.“ Dieselbe wendet sich gegen das Bündniß und sucht nachzuweisen, daß Deutschland allein aus demselben Vortheil ziehe. Nicht Rußland sondern Deutschland sei der größte Feind Oesterreichs. Die Mehrzahl der österreichischen Völker sei gegen die Allianz, am entschiedensten die Ezechen, denn sie wüßten, daß sie einen erneuten Sieg Deutschlands über Oesterreich mit ihrer Existenz bezahlen könnten. Daher rühre ihre Sympathie für Rußland und Frankreich, von welchen sie

durch d
Rettun
wurde d
Die Ge
in der d
gestellt n
daß die
Exempla
Groß
Tausen
park un
im Aufn
wogegen
men die
— Der
und die
demokrat
heimen u
mit ihre
600,00
rkanische
seines B
Glan-na-
Europa,
Jubiläum
don unfe
in Paris
er den L
der ihm
von seine
nötigen
wirklich
gerathen
verdrüßen.
Mitgliede
falls, wä
erlag.
— Gla
lands Fre
Versamml
dem Zube
Zuhörer
rung gege
vermaktun
wodurch i
nicht auf
schon bet
Nurech tan
wohl inde
Mitternack
Druck oft
England d
noch einige
nicht verei
Die Lu
von Tag
Menge
und englisch
die Liberal
als Mit
liga ein
nationalisti
beauftragte
züglich J
Salisbury
maßregeln
Wirklich
tation u
neten S
wird übera
In Cor
das Gericht
dem Vorsitz
hindern, da
eine Stund
gehalten wa
der bewaffn
Schlaubeit
Anläßlich d
glied des D
in Middleto
geordneten
ihrem Freu
zugefügte B
hatten sich v
und sämtli

tion sur le fumier •
Wisthausen!
seinerseits verkündet
te sich vor nichts —
er schlan durchblicken:
in Weg der Ent-
rscheinlich über Mit-

November ging in
be den Leichnam des
La u (altangesehener
Seine gezogen. — Er
kompromittirt.

es Generals Bou-
der Karmeliterinnen
Oktober ihre Ordens-

chen wurden sämt-
auf die Dauer von
Veranlassung dazu
en zwischen den Stu-
des ersten schweren
nn auf der Mensur

aronesse Marie von
admila zu Stolberg-
schlesien traten in's
st die 21-jährige ein-
s a. D. Kochus von
enen Gemahlin Julia,
Stolberg. Sie trat in
on Paul ein. Gräfin
iche Wittve des vor
Grafen Adalbert zu
um 16. Oktober im

ordnung beruft den
ember ein.
meldet, daß sich der
utschen Kaisers ver-
sind schlecht. Wäh-
der Kaiser die laufen-

Feldmarschall Moltke
treffende Erhebungen
u s m i n i s t e r v e r -
regeln gegen diesen
Studentenwelt einzu-
Zeitung" schreibt da-
durch die Straßen
iefert dazu den besten
Studenten sind entsetzt
der jugendlichen Ge-
egnern, und halten es
dem Anflug, zu
esen ausgeartet
ter Gehalt ge-
man noch nähere
Kastengeist und
welcher den Mit-
bindungen jetzt
werden strengere
dringlicher." —
orden wollen die Herren
pfschossen, — und thun
um überhandnehmenden
mlichkeit wird selbstver-
Allem, was nach „Poly-
sofern nicht augenzu-
vorausgesetzt wird. —
igt sicherlich der Teufel.
g erschien am 2. No-
h namhaften Persön-
schüre betitelt: „Das
it Deutschland.“ Die
Bündniß und sucht nach
d allein aus demselben
kland sondern Deutsch-
nd Oesterreichs. Die
chen Völker sei gegen
isten die Griechen, denn
erneuten Sieg Deutsch-
ihrer Existenz bezahlen
**ihre Sympathie für
ich, von welchen sie**

**durch die Niedertwerfung Deutschlands ihre
Rettung erwarteten.** Auf höhern Antrag
wurde die Auflage von 4000 Exemplaren konfiscirt.
Die Gensdarmarie von Kuttendorf unternahm
in der dortigen Druckerei, wo die Broschüre her-
gestellt wurde, eine Hausdurchsuchung. Es heißt,
daß die französische Regierung einige hundert
Exemplare bestellt habe.

Großbritannien. Seit 14 Tagen verlangen
Tausende von Arbeits- und Brodlosen im Hyde-
park und vor den Palästen am Trafalgar Square
im Aufmarsch und stürmisch Arbeit oder Brod,
wogegen durch Aufgebot einiger Trupps Police-
men die äußere Ordnung aufrecht erhalten wird.
— Der Klub der Mostianer, die Autonomisten
und die übrigen anarchischen und die sozial-
demokratischen Aktions-Komitees arbeiten im Ge-
heimen und mühen unter den Stellenlosen, welche
mit ihren Familien die ansehnliche Zahl von
600,000 Köpfen repräsentiren. — Der ame-
rikanische Journalist Millen, früher General und
seines Zeichens ein Fenier und Hauptführer des
Clan-na-Gael-Geheimbundes, kam im April nach
Europa, um in London ein Attentat während der
Jubiläumsfeier auszuführen; da er aber in Lon-
don unfehlbar verhaftet worden wäre, wohnt er
in Paris und Boulogne, an welcher letztem Orte
er den Besuch eines englischen Polizisten erhielt,
der ihm erklärte: die Londoner Behörden seien
von seinen Absichten unterrichtet und hätten die
nötigen Vorkehrungen getroffen, ihn an der Ver-
wirklichung zu verhindern, worauf Millen es für
gerathen hielt, über Amsterdam nach Amerika zu
verduften. — Melville, Agent Millen's und andere
Mitglieder der Verschwörung verschwanden eben-
falls, während Joseph Cohen der Schwindsucht
erlag.

— Gladstone, der 72-jährige Kämpfe für Ir-
lands Freiheit, hielt jüngst in Nottingham eine
Versammlung und sprach, bis er heiser ward, unter
dem Jubel seiner nach vielen Tausenden zählenden
Zuhörer wider die Ungerechtigkeiten der Regie-
rung gegen Irland und für Home Rule (Selbst-
verwaltung und eigenes Parlament Irlands),
wodurch übrigens die Verbindung mit England
nicht aufgelöst würde. Wie Gladstone früher
schon betonte, hat England ein jahrhundertlanges
Unrecht tan Irland wieder gut zu machen. — Wie-
wohl indeß irische Versammlungen nur noch um
Mitternacht gehalten werden und der englische
Druck oft empörend lastet, zittert doch durch ganz
England die Ahnung: Irlands Sieg könne wohl
noch einige Zeit aufgehalten, aber auf die Dauer
nicht vereitelt werden.

Die Aufregung für die irische Frage nimmt
von Tag zu Tag größern Umfang an; eine
Menge liberaler Engländer (die Fren
und englischen Katholiken stimmen bekanntlich für
die Liberalen und für Gladstone) lassen sich
als Mitglieder der irischen National-
liga einschreiben und liefern Geld für die
nationalistische Bewegung. Der nationale Bund
beauftragte mehrere englische Abgeordnete unver-
züglich Irland zu besuchen, um den Agenten Lord
Salisbury's (bei ihrer Durchführung der Zwangs-
maßregeln) auf die Finger zu sehen.

Wirklich reist auch eine schottische Depu-
tation unter Führung des Abgeord-
neten Sutherland durch Irland und
wird überall mit Begeisterung aufgenommen.

In Cork besetzten die Truppen und Konstabler
das Gerichtshaus, um ein Entrüstungsmeting unter
dem Vorsitz des Major (Bürgermeister) zu ver-
hindern, daß um 3 Uhr stattfinden sollte, aber
eine Stunde vorher in einem Lokal ungestört ab-
gehalten worden war — zur großen Enttäuschung
der bewaffneten Macht, deren Vorgehen durch
Schlauheit und Standhaftigkeit vereitelt wird. —
Anlässlich der Abführung des Parlamentsmit-
gliedes O'Brien in's Gefängniß (zu 3 Monaten)
in Widdleton beschwerten sich die anwesenden Ab-
geordneten Dillon und Dr. Tanner laut gegen die
ihrem Freunde trotz der richterlichen Autorität
zugefügte Behandlung; Tausende von Menschen
hatten sich vor dem Gerichtsgebäude versammelt
und sämtliche Läden waren geschlossen. — Die

Erregung in York und Umgebung wächst wegen
O'Brien's Verhaftung bedrohlich. Verstärkung
an Kavallerie und Infanterie sind angekommen.
Die katholische Geistlichkeit bietet Alles auf, die
Bevölkerung zu beschwichtigen. — Das Oberge-
richt zu Mullingar (Irland) bestätigte das Ur-
theil, wodurch der Deputirte Hayden wegen
Aufreizung zu Ordnungstörungen anlässlich der
Pächter-Ausweisungen zu 2 monatlichem Gefäng-
niß mit Zwangsarbeit verurtheilt wurde. — Dem
römischen Korrespondenten des „Daily-Chronicle“
soll ein hoher Prälat die Behauptung als unbe-
gründet bezeichnet haben, als ob der Papst die
Ansichten Gladstone's über die irische Frage
theile; im Gegentheil würde der Papst sehr
gerne zu einem Einvernehmen mit dem
jetzigen Ministerium gelangen, dem
er wohl geneigt sei.

Die allgemeine Ansicht des Vatikans gehe da-
hin: **daß die agrarische Frage für Irland
von Bedeutung größerer Wichtigkeit sei, als
die Home-Rule-Frage.** —

Der „Observ. Français“ berichtet: Der
Papst habe nach den Resultaten der Informationen
Mgr. Persico's die Ueberzeugung gewonnen, daß
die Sache Irlands eine gerechte sei;
er werde sie thatkräftig unterstützen. —

Balfour, Vizekönig v. Irland durchreist wirklich
Irland, er trifft aber wegen kündgegebenen Volks-
hajtes außerordentliche Maßregeln, so daß er
nunmehr in Begleitung einer Wache reist. —
In Brüssel war große Versammlung irischer
Nationalisten (700 Delegirte), die auf's
Frühjahr offene Revolution beschloffen
haben soll, falls bis dahin die englische Ge-
walt Herrschaft nicht aufgehört habe.

Sicherlich ist das richtig: Der Noth des Au-
genblicks muß vor Allem abgeholfen werden durch
günstigere Pachtbedingungen und Verhütung der
Massetreibung der Pächter; was hätte ein
eigenes Parlament ohne schnelle Regelung der
Hungerfrage und der Massennoth! —

Kanton Freiburg

Aus dem Staatsrathe.

(Sitzung vom 2. November.)

Dem Hrn. Albert Franzoni in Genf wird
ein Patent als Zahnarzt verliehen.

— Es wird eine Begleitbottschaft mit Dekrets-
entwurf, betreffend ein Subsidium an die Ge-
meinde Ueberstorf für Korrektion der Straßen-
strecke Ueberstorf-Postetten angenommen.

— Die Gemeinde Dombidier wird ermächtigt
eine Piegenschaft zu kaufen und die Gemeinde Cor-
serey eine solche zu verkaufen. Die Gemeinde
Cheiry wird ermächtigt eine Steuer zu erheben.

— Es werden bestätigt: H. Badoud Franz
in Remund als Kreischätzer, und Rochat Anton
in Stävis als Suppleant des Kreischätzers.

— Herr P. Dicaroz wird zum Lehrer der
Knabenschule von Montet (Brojebezirk) ernannt.

(Sitzung vom 4. November.)

Es wird ein Gesetzesentwurf angenommen,
welcher für die Ausübung des Hufschmiedhand-
werkes ein spezielles Patent vorsieht.

— Es werden angenommen: 1. das Staats-
budget für 1888; 2. das Budget der Irrenan-
stalt Marsing für 1888.

— Es wird beschlossen die Ersatzwahlen im
Saanebezirk in Folge Hinscheidens des Herrn
N. Voccard und der Demission des Hrn. J. B.
Kolly auf Sonntag, den 27. nächsthin festzusetzen.

— Die Rechnungen der Viehverversicherungskasse
für 1886 werden genehmigt.

— Die Errichtung einer Regionalschule in
Gurmels wird gutgeheißen, ebenso die Umwand-
lung der Sekundarschule von Cormerad in eine
Regionalschule. Z. X. Sengerling und an der zweiten
Hr. Fornerod in Schwarzwasser.

— Es werden verschiedene Lehrer ernannt und
bestätigt.

— Der Frau Eugenia Richoz wird ein Patent
als Hebamme verabsolgt.

Unser Abgeordnete für den Nationalrath,
Hr. Neby wurde nach Bern berufen, um im
Nationalrath an der Berathung der Budget-
kommission Theil zu nehmen.

Simplonbahn. Die angekündigte Konferenz
zwischen den am Simplondurchschnitt beteiligten
Kantonen (vertreten waren Waadt, Freiburg
und Valais) hat am Donnerstag in Lausanne
stattgefunden. Nach Anhörung eines Berichtes
abseits des Direktors der Westbahngesellschaft
über den gegenwärtigen Stand der finanziellen
Unterhandlungen, wurde beschlossen, den um eine
Beisteuer angesprochenen Gemeinden **durch
Vermittlung des Vorortes Freiburg
die von ihnen erwünschten Auf-
schlüsse zu erteilen.** — Von Mailand
herüber kommen gute Nachrichten. In den am
Unternehmen beteiligten Gegenden von Mailand
und Genua nimmt auf Anstoß der dortigen
Handelskammern die Anregung immer größere
Ausdehnung an. Der Gemeinderath von Mai-
land, in dessen Schooß die Simplonfrage während
den letzten Tagen zur Sprache kam, hat den
Beschluss gefaßt, es sei die italienische Regierung
dringend um eine Dazwischenkunft in den
Unterhandlungen betreffend den Simplondurch-
schnitt, sowie um Erstellung der Zufahrtslinie zu
ersuchen.

Nationalrathswahlen im Senebezirk.

Gemeinden	Wähler	Stimmende	Wähler	Neby
Alterswil	328	112	111	112
Böfingen	365	153	143	145
Brimisried	81	51	51	51
Giffers-Neuhaus	168	84	84	84
Neuchâtel	199	92	91	92
Düdingen	923	389	303	382
Reitenried	137	74	74	74
Oberschrot	132	41	41	41
Plaffenven	218	90	90	90
Pläselb	93	58	58	58
St. Antoni	359	118	114	115
St. Sulvester	132	85	79	84
St. Ursen	276	73	66	68
Tafers	213	103	98	100
Teufingen	106	50	50	50
Ueberstorf	317	109	107	107
Winnenswil	285	66	59	66
Zumholz	47	21	21	21
Total	4379	1769	1640	1740

Der „Murtenbieter“ verdient wegen zweier
Artikel: des einen vom 2. November, „Soziale
Gerechtigkeit“ betitelt, und des andern vom
5. November, „Unglaublich — aber wahr“
überbetrieben, eine Abfertigung. In der gerügten
Wahlversammlung in der Grenette wurde nicht
gesagt, daß die Straßenkorrektion der Boya einzig
und allein nur den konservativen Ar-
beiten übergeben würde; davon hat Schreiber
dieses nichts gehört, vielmehr: daß man kon-
servativer Seits für die Arbeiter in dieser
Beziehung Arbeit verschaffen wolle, die also aus
diesem Grund keinen Anlaß hätten, sich zu den
Radikalen zu schlagen; besonders aber sprach
Herr Python mit Emphase von der Liebe, die
alle umfassen und tragen soll, was die Hörer
und auch meine Wenigkeit mit besonderer und
vieler Genugthuung und Freude erfüllte.

Gerade die Liebe ist es, welche aber dem
„Murtenbieter“ abhanden gekommen zu sein
scheint auch in seinem weitern Artikel „Unglaub-
lich — aber wahr.“ Wenn derselbe Hr. Ben-
ninger für die Kandidatur Python mit seinem
ganzen Einfluß eingetreten ist, und dessen Lob
in allen Tonarten gesungen hat, nachdem und
wiewohl er früher sich gegentheilig geäußert
hatte, so ist das nicht mehr als billig und recht
und ein redliches Gutmachen, wie es einem
Christen ansteht; aber vom Christenthum darf
man ja heutzutage kaum sprechen, dem „Murten-
bieter“ gegenüber wenigstens nicht, sonst würde
er sich die christliche Betonung der
Liebe durch Hrn. Python inmitten so vielen
ungerechten Haders und so scheinheiliger Dreh-
sucht lieber merken und eher das Beispiel Herrn
Benninger's nachahmen. Ohne Gerechtigkeit ist
auch dem „Murtenbieter“ keine Liebe und Wahrheit
möglich.

Die artistische Anstalt von **ORELL FUSSLI & C^{ie} IN ZÜRICH**

empfiehlt sich für in ihre Branchen einschlagenden Arbeiten, als:
BUCHDRUCKEREI, LITHOGRAPHIE, XYLOGRAPHIE

Visitenkarten, Nötli, Trauerkarten, Adresskarten, Preiscourante, Bordereaux, Facturen, Circulare, Briefköpfe, Wechselformulare, Chèques, Affichen

Mehrfarbige Arbeiten, Buntdruck in Lithographie und Buchdruck

Fabrikmarken, Hôtel- und Fabrikansichten

Entwürfe — Zeichnungen — Illustrationen

PROSPECTE, KARTEN, CLICHÉS

◆◆◆ **SCHRIFTGIESSEREI** ◆◆◆

Inseratbesorgung in alle Zeitungen des In- und Auslandes

zu **Originalpreisen** und **Rabatt** bei grosseren Aufträgen durch die

SCHWEIZER. ANNONCEN-BUREAUX

Orell, Füssli & Cie in Zürich

(E 2 J)

und deren Agenturen und Filialen.

(O. 658)

Marktbericht von Bern.

Dienstag, den 1. November 1887.

	Fr. Ct.	Fr. Ct.
Dinkel 150 Liter	8 —	11 00
Safer, 150 Liter	11 —	12 00
Weizen 100 Kilo	18 —	20 —
Roggen 15 Liter	1 50	1 70
Gerste	1 60	1 80
Anten: "Vorbruch per Kilo	1 85	0 00
Butter in Ballen per Kilo	1 90	0 00

Zur schönen Gärtnerin

(A la Belle Jardinière)

Freiburg Laufenengasse 86 **Freiburg**

Fertige Kleider und auf's Maß für Männer, junge Leute und Kinder.

Großer Vorrath von Heberziehern, vollständigen Anzügen, Schlafrocken u. s. w.

Eleganter Schnitt und sorgfältige Arbeit.

Vertrauenswürdige Firma!

Hautkrankheiten.

Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, Nasenröthe, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgriech, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern u. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung!

Bremicker, prakt. Arzt, Glarus.

In allen heilbaren Fälle garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! (1385/91)

Zu vermieten

In der Gemeinde Würenwil sind sofort zu vermieten: Wohnung, Biegelhaus, Scheune, Stallung und Remise, sowie ein Acker von 1105 Metern und eine Wiese von 600 Metern. Sich zu wenden an **H. Gottron** und **Kessli**, Geschäftsagenten in **Freiburg**.

Musikunterhaltung

Sonntag, den 13. November in der **Wirtschaft zu Pfäffelb.**

Wozu freundlichst einladet (O 678)

Rüffeng, Wirth.

Verkaufssteigerung.

In der Mühle der Witwe **Kofmehl** in **Matran**, werden am Samstag, den 12. November, Nachmittags 2 Uhr, im Steigerungswege verkauft:

21 gemästete Schweine, 1 Pferd, 1 großer Hund und ungefähr 50 Hühner.

Freiburg, den 5. November 1887.

(O Fr. 1313) (O 679)

Aus Auftrag:
Die Gerichtsschreiberei des Saanebezirks.

Wirthshaus zum St. Joseph in Freiburg.

Alle Samstage, wie auch jeden Markttag: Mittagessen zu 70 Rp. Fleischbrühe (Bouillie) mit Brod zu 10 Rp. per Teller. Gute Kost. Billige und aufmerksame Bedienung. (O 685)

Es empfiehlt sich

Peter Weber.

Spezereiladen

Von jetzt an befindet sich beim Einnehmer an der Brücke zu **Bonn** ein hübsch ausgestatteter Spezereiladen, versehen mit den für den ländlichen Haushalt notwendigen Artikeln bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

(O 680)

Jakob Schmutz.

Zu Verkaufen

ungefähr 1000 Fuß Heu und Emd guter Qualität, auf dem Platz zu veräußern bei **Buchmann** in **Mertenlach**.

A vendre

environ 1000 pieds de foin et regain de bonne qualité, à consommer sur place, chez **Buchmann, à Marly.** (O 677)

Erunkfucht.

Das durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Seilanstalt** für **Erunkfucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

H. de Moos, Hirzel.

H. Volkart, Bülach.

H. Dom, Walthen, Courchavyois.

G. Sträbenbühl, Weid b. Schönenwerd.

Frd. Tschanz, Röttenbach, St. Bern.

Frau Simmenendingen, Lehrer's, Klingingen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis! (381/87)

Adresse:

„Seilanstalt für Erunkfucht in Glarus.“

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Wegen Wohnungsänderung wird der Unterzeichnete seine gangbare Bäckerei mit 2 Wohngebäuden, 5 Ackerarten abträglichem Land und 1 1/2 Acker Torfand zum Verkaufszweck verkaufen. Die Bäckerei liegt neben der Milchfabrik. — Die Steigerung wird Dienstag, den 15. November, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr in der **Wirtschaft zu Düringen** abgehalten. (O 675)

Niklaus Kappo, Bäcker.

Unterzeichneter

empfiehlt sich für Haararbeiten, wie Zöpfe, Bilder und Ketten. Zöpfe werden von 2 Fr. an gemacht.

Eisenacher, Coiffeur
am **Stalden.**

(O 213)

Blechmusikunterhaltung

an der **Kilbe** in der **Wirtschaft Brünisried**, Sonntag und Montag, den 13. und 14. November. Wozu freundlichst einladet (O 686)

Marianna Däppen, Wirthin.

SCHOCOLAT
Suchard
SUPERIORITÉ INCONTESTÉE,
PRIX MODÉRÉ. SE TROUVE PARTOUT

Musik und Gesangunterhaltung

am **Kilbisvontag**, den 13. November in der **Wirtschaft Rechthalten**, wozu freundlichst einladet

(O 670)

Benedikt Andrey, Wirth.

Wenn Sorgen, Gram und Kummer
Mir raubt des Herzens Ruh'
Wenn Licht mich nicht und Schlummer,
Sich dem Dichte zu.

der einundachtzigste, der zweihundertzwölfte, der vierundfünfzigste?
c) Wiederholungszahler. Diese bildet man durch Anhängung der Silbe — na an das Grundschwort, z. B. balua einmal, telua zweimal, kilua dreimal, balserelua viermal.

wird der Unter- ei mit 2 Wohn- ichem Land und rfausgraben ver- eben der Milch- b Dienstag, den 1 bis 5 Uhr in gen abgehalten. ppo, Bäcker.

en, wie Zöpfe, werden von

, Coiffeur tal den.

Brünnried, und 14. November.

pen, Wirthin.

OLAT ard NTESTEE, VE PARTOUT

3. November

dreht, Wirth.

der einundachtzigste, der zweihundertzwölftste, der vierhundertste? o) Wiederholungszahlenörter. Diese bildet man durch Anhängung der Silbe — na an das Grundzahlwort, z. B. balna einmal, telna zweimal, kilna dreimal, balsevelna siebtehnmal, tumna hundertmal, milna tausendmal. Wie heißt: sechsmal neunmal, zwanzigmal, dreihundertmal, sechshundertmal, fünftausendmal? Die Zahlwörter heißen, wie die Eigenschaftswörter nach dem Dingwort.

Jahreszeiten:

Frühling — inkalim der Herbst — nifakim der Sommer — nifakim der Winter — yunul, yulul, gustul, setul, otul, novul, dekul.

Wochentage:

Sonntag — dadel Donnerstag Montag — sidel Freitag Dienstag — zadel Samstag Mittwoch

Uebersetzung: 1. — Nil obsik labom sonis kil e ji-sonis tel. Yel labom mulis basetel; mul labom vigis fol, e vig labom delis vel. Glezif obsik labom gleglugs fol e nebaglugs mödik. Karl binom julel balsebalid klada omik; Yohan binom balsekilid. Yanul balid binom del balid yela. Yulul binom mul velid yela; labom delis vami-kün. Balsejöl e kilsetel binoms luls. Petrus änesiom kilna Sanali.

2. — Das Jahr hat vier Jahreszeiten; sie heißen: der Frühling zc. Der Mensch hat einen Kopf, zwei Augen, zwei Ohren, eine Nase und einen Mund; die Hand hat fünf Finger, der Fuß fünf Zehen. Die Weibchen sind die ersten Blumen Sonntag zc. Die Weibchen sind die ersten Blumen des Frühlings. Der Geburtstag meiner Mutter ist der achtundzwanzigste Februar und ihr Namens-tag ist der siebente März. Die Stadt Freiburg hat eilftausend Einwohner. Die Magd ist heute viermal ausgegangen.

Wörter:

Table with 2 columns: German words and their corresponding words in the fictional language.

Vertichtigung. Seite 168, zweite Spalte, Seite 14 von oben: Kart, nicht Starr — Seite 172, zweite Spalte, Seite 26 von oben: sugiv, nicht sugio — Seite 175, zweite Spalte, Seite 21 von unten: kelles, nicht kelles.

Sonntags-Blatt

der Freiburger-Beitung

U. I. N. Buchdruckerei des Werkes vom St. Paulus, Martengasse 269, Freiburg. (Schweiz). M. V. X.

Gott sucht uns heim.

Gott sucht uns heim! ein wunderbares Wort, Kast traurig kling's, und bringt uns doch das Leben, Des Leidens Druß und Stachel nimmt es fort Und will uns nur den Trost des Friedens geben. Heimlich bringt uns Gottes Heiligkeit In's Herz hinein.

Gott sucht uns heim! ach, das ist kein Geräch, Ein Kommen ist's voll Liebe und Erbarmen, Das ist kein Hornschal, der uns niederbricht Ein sanftes Heben ist's auf Heilands-Armen, Das ist ein sichrer Führer himmelan Auf rauher Bahn.

Gott sucht uns heim! O hochwillkomm'ner Gast, Und kommst Du gleich mit Kreuz und Dornenkrone, Sanft ist Dein Hock und leicht ist Deine Last, Und hat die ewige Ruhe noch zum Lohne, Wie gerne will mit Dir ich traurig sein! Ach, such' mich heim!

Ach, such' mich heim! und wenn im Tod verfaßt Des Davids Glück, des Lebens Hatt und Hoffen, Du sprichst: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, Nun noch, so steht auch nur der Himmel offen! Wie Du, so will auch ich zu Hause sein. Ach, such' mich heim!

Ach, such' mich heim! ach sieh', mit allem Fleiß Mich von der Welt durch's Kreuz zu Dir zu bringen, Nur unter kauer Arbeit hart und heiß, Nur unter Kampf und Thranen kann's gesingen. Sieh', darum will ich gern zufriednen sein, Sucht Gott mich heim.

Drei Depeschen.

(Schluß.)

Drunten angekommen, bedauerte er zuerst den Telegraphenboten, der noch so spät diesen Weg machen mußte; einen Blick schenkte er ihm auch, damit er seinen guten Willen sehe. Dann aber machte er das Telegramm auf. Es war von demselben Sterbenden, welcher auch an Herrn Rentner Papier und Herrn Buchhalter Klapper hatte telegraphieren lassen. Dann ging er, etwas beruhigt, in die Stube hinauf.

Dort las er's nochmals und — die Augen gingen ihm über, als er zu seiner Frau sagte: „Der arme Wetter, mitten aus seinem Streben wird er herausgerissen, ohne auch nur eine Frucht desselben gepflückt zu haben.“

zu haben. Er ist kein gewöhnlicher Mensch, nein, er hat große und gefasste Gedanken, nur, glaube ich, fehlte die Ruhe der Ausübung derselben, und das hat seinen Grund in stetem Kummer und Sorgen. Sein Herz ist groß; alle Menschen, auch seine Feinde finden darin Raum. Und nun wird er arm, elend, verlassen, vielleicht ohne auch nur eine liebende Hand, die ihm die Augen zudrückt, sterben.“

Schnapens Frau sagte sofort: „Du mußt der Bitte nachkommen, Lieber, und reisen.“ „Wie gern erfüllte ich sie; aber die Reise, so kurz sie ist, kostet doch einige Thaler, und —“

„Wir werden uns einige Tage lang noch mehr einrichten und Du nimmst meine Thaler, die ich erpart habe“, erwiderte die gute Frau im Tone der Entschiedenheit — und ich war mit dem neuen Hute; wenn ich Dir im alten auch noch gefalle, so thut er's auch noch ein paar Wochen. Denke Dir doch nur das Herzleid, auf dem Sterbebette mit dem Tode ringend zu liegen, ohne ein befreundetes Antlitz um sich zu sehen!“

„Bestes Weibchen — hast doch ein gutes Herz!“ erwiderte er, „und so will ich doch mit dem ersten Zuge um 7 Uhr abfahren. Der liebe Gott gibt's uns vielleicht wieder und wenn — dann heißt Du den schönsten Hut kriegen!“

Den nächsten Morgen um fünf ein halb Uhr stand die Mutter schon am Herde, auf dem eine freundschaftliche Flamme knisterte, denn um 7 Uhr ging der erste Zug ab, und der Weg nach dem Bahnhof war ziemlich weit. Gegen 10 Uhr trat Schnaper über die Schwelle seines kranken Veters, an dessen Bett im ärmlichen Zimmer eine ältliche Frau, seine Aufwärterin saß.

Welch ein hoher Frieden lag auf dem bleichen, bagerm Antlitz des Kranken mit den tiefhängenden Augen! und wie krachte dies eben noch glanzlose Auge, als es den Eintretenden gewahr wurde. Diefem die hagere Hand darsiehend, kispelte der Sterbende: „Haben Sie Dank; ich wüßte es wohl, daß Sie, Leidensgefährte, kommen, und daß die beiden andern, die den Leidensstich nie gekostet, meiner Bitte nicht willfahren würden.“

Nach diesen mit großen Anstrengungen geäußerten Worten bat der Kranke seine Wärterin, ihn einen erquickenden Trank zu bereiten; in Wirklichkeit aber wollte er sie für einige Zeit aus dem Zimmer entfernen und war zu zartfühlend, um ihr dies unumwunden zu sagen.

Mag Du
spotten, jed
wieder tauc
Friedensreic
aus seinen
auch unklare
Bangen heb
gewalt herab
dem Mitteln
je einmal, lei
keine versch
„Philanthrop
merci im G
Hand und
densrändiche
Lorene Zeit
Friedens ver
von Kopf in
Zeit aus der
auch in die

Alles Regi
mende Zeit
Geist der Ze
und auf sich
Brenlano an
genossen wa
lieben (Sch
Keiner, der
samirt und e
und Gemohn
marschall Ma
ansehen könn
verleugnung
recht zu Tage
genie wie W
aber doch el
Wolte damit
spricht, V. Z
Ben ist wi
wegung, d
Gesundhe
gen und sta
Gemüth er
Sitten ver
tiarm VIII.
Und der pan
vom Krieg a
erkennt in ihm
Bedeutung
heit der W
bor der F
rin sie ein
ewiger Fr
Auch Trend
weiß vom Kri
gen zu rühme
hebern der
Danke ver

Stadtem sie sich entfernt hatte, fuhr jener fort:
„Ich habe nur noch wenige Stunden zu leben und
noch ein wichtiges Geschäft zu erledigen, nämlich ein
Testament zu machen. Der Notar ist bereits bestellt.“
Die Bewunderung Schnappers bei diesen Worten
war groß.
„Ja, mein Testament“, fuhr der Sterbende fort.
„Noch vor wenigen Tagen war ich ein armer Mann,
ein überspannter Kopf, — aber der Himmel hat mir
das Bewußtsein gewährt, nicht vergebens gekämpft,
geschudet, gearbeitet, Spott und Hohn auf mein Haupt
geloben zu haben.“
„Ein Beter fühlte sich bei diesen Worten nicht
wenig beängstigt, denn er fürchtete, es sei bei dem
Kranken ein fieber-Paroxysmus eingetreten; er sagte
den Puls besohlen, aber derselbe schlug ruhig, wenn
auch matt.
„Ja“, fuhr der Sterbende fort, „ich habe endlich
einen Erfolg, wenn auch zu spät für mich, doch nicht
für andere brave Menschen. Unter vielen anderen
Hörgeleitern sah ich auch das, die durch die hohen
Schornsteine an Dampfmaschinen in Kabinen ent-
wehende Hitze, welche auf eine unverantwortliche
Weise vergeudet, d. h. in die Luft vertheilt wird,
wieder einzufangen und nutzbar zu machen. Die
Bewertung dieser Idee ist mir gelungen; die
Erfindung ist in nationalökonomischer Beziehung ein
wahrer Reformation. Diesmal ging ich an die rechte
Schmiede, nämlich nach London, wo es eine große
Stillengetriebe-Gesellschaft gibt, welche die ihr im Entwurf
vorgedachte technische Erfindung prüft, aufkauft und
zur Ausführung bringt.“

„Meine Idee ist durchaus zweckentsprechend be-
funden worden. Man hat mir die Benutzung ber-
selben für die Summe von 2500 Pfund Sterling
(nach unsermelde) 14,500 Thaler) abgekauft, und
ich bin nunmehr als ein Sterbender kein Beter
mehr. Dank dem lieben Gott für diesen Tropfen
Thanes auf die breitenden Lippen.“
„Alein Lebenslicht ist dem Erlöser nahe“, fuhr
der Kranke fort, „und ich muß mich beeilen.“
In diesem Augenblicke rauhete der Notar ange-
meidet.
„Der möge eintreten“, stichelte der Sterbende.
„Der Notar“, fuhr jener abgetrocknet fort, „mit
vorgenommen, diejenige — zu meinen — Erben
— einzusetzen, — welche mein — Sterbelager —
umsetzen werden. Es blicke dabei: — Sie, — her
Sie — so unheimlich — nützigster Weise — zu einem
— armen Sterbenden — alten, verdienenden Schreiber
mit meinem — Reichthum — gefällige Geld. Schreien
Sie, — Herr Notar. Sechshundert — Thaler
meinem Beter, — dem Schreiber Schnapper.
Der Beter streifte die Dornen ab, so
ergreifen war er von der Art so sehr ein-
fümmelnd, daß er keine Gefahr fühlte. Ein Thänen-
strom entfiel seinen Augen.
„Noch im Laufe des Tages handelte der unermüd-
liche Kämpfer, der vielfach Enttäuschte, seinen Geist
aus; der Priester, der ihn noch verschen hatte, blieb
bei ihm bis zum Ende. Ein sanftes Sächeln der
Befriedigung lag noch im Lode auf seinen Augen.

Als die beiden andern Geketteren Kunde von dem
Vermächtnisse des Verstorbenen erhielten, gerietten
sie außer sich. „Gatte ich das gewußt“, sagte jeder
der beiden, „so hätte ich die kleine Hesse nicht ge-
sehen. Das soll mir zur Ehre dienen, wenn ich
mieber einmal ein Machthegegnam bekomme.“ So
viel ich indessen weiß, ist die Machtrunde der beiden
Herren nicht wieder gespart worden.
Dagegen hat Schnappers Frau einen solchen neuen
Gut bekommen, sein Meleher ist Pfarrer, sein Bweiter
Mittler geworden — und so fort; kurzum in seiner
Sonder Glück hat sich dasjenige verschluckt. Das
Beten aber ist und bleibt in allen Willkür der
Familie der Mittelpunkt des häuslichen Lebens und
mit Recht, denn vom Gebet aus quillt auch das
rechte Segenete und glückliche Leben.

Eine Probe auf unsere Kirche aus
sofortprotstantischem Munde.

Der Berliner Sophröher Stöcker, ein aus-
gesprochener Gegner der katholischen Kirche, stellt
dieselben in seiner „Deutschens evangelischen Kirchen-
leitung“ folgenden Zeugnis aus.
„Seit Jahren sehen wir in Deutschland die katho-
lische Kirche in einer steigenden Machtentwickelung
begreifen. In derselben Zeit, welche unsere Kirche
unter der unwissenschaftlichen Leitung der Gelehrten
und unter dem feindselig erregten Gaf der Arbeiter-
masse behagte zusammenbrechen sah, gewann Rom
die Unabhängigkeit der Fürsten und Grafen, der
Bischofe und Miterger, der Arbeiter und Bauern
im Deutschen Reich. Unsere Katholiken nahmen
den Kampf mit der mächtigsten Wucht an der
Erde unerschrocken auf und führten ihn siegreich
durch. Das Centrum war ein Schutzhut hindurch
die ausschlaggebende Partei, die im Reichstag jede
Maßregel zu hindern vermochte; es kann auch
jetzt nur dadurch bekämpft werden, daß man die
Forderungen der ultramontanen Richtung gultselbst
und erfüllt. Wie auf politischen Gebiet einen großen Ein-
fluß gewonnen. In der Literatur wie im Vereins-
leben außerordentlich thätig, hat sie auf ihrem
Geben bis jetzt die Sozial-Demokratie niederge-
halten und nur ein einziges Mal in München
einen Sitz an den Umfänger verloren. In den
sozial thätigen Kreisen gilt sie als eine Freundin
der wirtschaftlichen Freiheit und als eine Macht
ber sozialen Erneuerung. Der Glaubenswerbterbewegung
steht sie in den Kämpfen um die Zünfte, den
Arbeiter-Forderungen durch die Wanderschaft
Katholik-Forderung zur Seite; die Wanderschaft
beeinträchtigt sie durch großartige Bauvereine, deren
Bühner, Str. v. Schorlemer-Mast, in Versailles die
Stellung eines Bauernkönigs einnimmt. Und was
das merkwürdigste ist, nicht bloß bei Festhalten
sondern auch bei Socialen, nicht bloß bei
Streunern, sondern auch bei Heiden hat die römische
Kirche eine gewisse Achtung erobert, die ihr ein

großes, unverdientes Ansehen verleiht. Unleugbar
hat sie vor der evangelischen Kirche im öffentlichen
Leben einen Vorsprung gewonnen und ist unablässig
bemüht, den errungenen Vortheil zu vergrößern.
Wie ist in der Zeit am glücklichsten. In den Dösen
vermöht in der Staatsämtern gefördert, in
den Parlamenten gesucht, im Volksteben beliebt,
ist sie eine von den Mächten, mit denen jeder
rechnet.
„Demgegenüber“, sagt Stöcker, „erschient die Lage
der evangelischen Kirche durchaus ungünstig. . .
Wir alle fühlen, daß eine ähnliche religiöse Be-
wegung im Protestantisismus schwerlich möglich
ist. . . Die sparlam für die hervorragensten Laten,
welche ihr Alles für die Freiheit ihrer Kirche ein-
setzen! Der Gedanke, daß unsere Kirche im öffent-
lichen Leben, in dem politischen wie in dem sozialen,
eine Macht bilden könnte, ja müsse, erschient vielen
als eine verbotenswerthige Keber.“ Unver-
ständlich erscheint nur, wie Sophröher Stöcker
angesichts seiner eigenen Anschauungen das Hin-
sehen, welches die katholische Kirche genießt, ein
„unverbeulenes“ nennen kann.

Martihal Madefsky.

Nach dem Beispiel Willis, das Springen Augen
von Chauven und anderer berühmter Jelden,
hätte auch Madefsky, den seine Soldaten Mäter
nannten, die Gewohnheit, einen Hofentanz bei
sich zu tragen, und, wenn möglich, auch ihn täglich
zu beten.
Einige Augenblicke vor dem Anfang der Schlacht
von Mowara, gerade im Begriffe zu Pferde zu
steigen, suchte er voll Unruhe einen Gegenstand,
den er verloren hatte. Ein Jäger half ihm dabei,
und fand bald einen Hofentanz. Kaum sah ihn
der Marischall, als er ihn häutig aus den Händen
des Soldaten nahm und ihn mit Ehrfurcht in
einer seiner Taschen barg. Am selben Augenblicke
gab er das Zeichen zum Angriff und gewann den
glänzenden Sieg von Mowara.
Es sei nun erlaubt, über die letzten Augenblicke
einige Besonderen hier anzuführen, die bissher
unbekannt geblieben sind. Sie wurden vom ver-
storbenen Fürstlichhof von Trent, Niccobona,
gegeben, der den Marischall Madefsky in seinen
letzten Augenblicken bestand.
Von Madefsky gerufen, fand der Bischof den
Kranken nicht bloß ruhig und ergeben, sondern
auch wunderbar gut vorbereitet für die große Hreise
in die Ewigkeit. Als ihm der Bischof seine Ver-
nunftredung darüber an erntem gab, antwortete
der Marischall: „Ich verachte diese glückliche
Stimmung der Mutter Gottes, die ich alle Tage
meines Lebens verehrt und angerehnt habe.“
Den folgenden Tag brachte ihm der Bischof die
hl. Messigung, und sog sich darauf in das nächste
Zimmer zurück, um den Kranken in seiner Andacht
nicht zu stören. Als der Bischof einige Zeit darauf

wieder zurückkam, tief der Marischall aus, indem
er seine Arme ausstreckte und sein Gesicht von
Glück und Frieden strahlte: „D mein theurer
Bischof, lassen Sie mich Sie umarmen und geben
Sie mir den Friedenskuß. Seit ich meinen Gott
und Erlöser empfangen habe, fühlte ich eine Zu-
riedenheit, eine Seligkeit, wie ich eine solche nie
in meinem Leben empfunden. Jetzt hat der Tod
nichts Schreckliches mehr für mich; er wird mich
zu Selas bringen, meinem süßen Erlöser.“ Müd-
rend er diese Worte sprach, flossen Thränen des
Glückes und der Dankbarkeit über seine Wangen
herab. Er starb in dieser seligen Stimmung.
Madefsky bewies es durch sein Leben und seinen
Tod, daß die Übung der Griffsenschaftigen das
Kaupt der Soldaten mit einem Glorienkranz um-
gibt, der bei Mettem allen Augen übertrifft, den
gewonnene Schlachten ihm vielleicht erworben
haben.

Unterrihtsbriege in Polapük.

VI.
Das Gashwort.
a) Grundwörter:
bal ein
tel zwei
kil drei
sol vier
lul fünf
b) Zusammen die Zahlwörter noch den Buch-
staben — s. b. h. werden sie wie die Dinge in
in die Mehrzahl gesetzt, so bezeichnen sie immer
das Zahlenfache ihres ursprünglichen Wertes, also:
bals 10
bals 20
kils 30
kils 40
luls 50
Für 11, 12 zc. sagt man 10 und 1, 10 und 2 zc.,
also:
balsel 11
balsel 12
balsel 13
balsel 14
balsel 15
balsel 16
balsel 17
balsel 18
balsel 19
balsel 20
balsel 21
balsel 22
balsel 23
balsel 24
balsel 25
balsel 26
balsel 27
balsel 28
balsel 29
balsel 30
balsel 31
balsel 32
balsel 33
balsel 34
balsel 35
balsel 36
balsel 37
balsel 38
balsel 39
balsel 40
balsel 41
balsel 42
balsel 43
balsel 44
balsel 45
balsel 46
balsel 47
balsel 48
balsel 49
balsel 50
balsel 51
balsel 52
balsel 53
balsel 54
balsel 55
balsel 56
balsel 57
balsel 58
balsel 59
balsel 60
balsel 61
balsel 62
balsel 63
balsel 64
balsel 65
balsel 66
balsel 67
balsel 68
balsel 69
balsel 70
balsel 71
balsel 72
balsel 73
balsel 74
balsel 75
balsel 76
balsel 77
balsel 78
balsel 79
balsel 80
balsel 81
balsel 82
balsel 83
balsel 84
balsel 85
balsel 86
balsel 87
balsel 88
balsel 89
balsel 90
balsel 91
balsel 92
balsel 93
balsel 94
balsel 95
balsel 96
balsel 97
balsel 98
balsel 99
balsel 100
balsel 101
balsel 102
balsel 103
balsel 104
balsel 105
balsel 106
balsel 107
balsel 108
balsel 109
balsel 110
balsel 111
balsel 112
balsel 113
balsel 114
balsel 115
balsel 116
balsel 117
balsel 118
balsel 119
balsel 120
balsel 121
balsel 122
balsel 123
balsel 124
balsel 125
balsel 126
balsel 127
balsel 128
balsel 129
balsel 130
balsel 131
balsel 132
balsel 133
balsel 134
balsel 135
balsel 136
balsel 137
balsel 138
balsel 139
balsel 140
balsel 141
balsel 142
balsel 143
balsel 144
balsel 145
balsel 146
balsel 147
balsel 148
balsel 149
balsel 150
balsel 151
balsel 152
balsel 153
balsel 154
balsel 155
balsel 156
balsel 157
balsel 158
balsel 159
balsel 160
balsel 161
balsel 162
balsel 163
balsel 164
balsel 165
balsel 166
balsel 167
balsel 168
balsel 169
balsel 170
balsel 171
balsel 172
balsel 173
balsel 174
balsel 175
balsel 176
balsel 177
balsel 178
balsel 179
balsel 180
balsel 181
balsel 182
balsel 183
balsel 184
balsel 185
balsel 186
balsel 187
balsel 188
balsel 189
balsel 190
balsel 191
balsel 192
balsel 193
balsel 194
balsel 195
balsel 196
balsel 197
balsel 198
balsel 199
balsel 200
balsel 201
balsel 202
balsel 203
balsel 204
balsel 205
balsel 206
balsel 207
balsel 208
balsel 209
balsel 210
balsel 211
balsel 212
balsel 213
balsel 214
balsel 215
balsel 216
balsel 217
balsel 218
balsel 219
balsel 220
balsel 221
balsel 222
balsel 223
balsel 224
balsel 225
balsel 226
balsel 227
balsel 228
balsel 229
balsel 230
balsel 231
balsel 232
balsel 233
balsel 234
balsel 235
balsel 236
balsel 237
balsel 238
balsel 239
balsel 240
balsel 241
balsel 242
balsel 243
balsel 244
balsel 245
balsel 246
balsel 247
balsel 248
balsel 249
balsel 250
balsel 251
balsel 252
balsel 253
balsel 254
balsel 255
balsel 256
balsel 257
balsel 258
balsel 259
balsel 260
balsel 261
balsel 262
balsel 263
balsel 264
balsel 265
balsel 266
balsel 267
balsel 268
balsel 269
balsel 270
balsel 271
balsel 272
balsel 273
balsel 274
balsel 275
balsel 276
balsel 277
balsel 278
balsel 279
balsel 280
balsel 281
balsel 282
balsel 283
balsel 284
balsel 285
balsel 286
balsel 287
balsel 288
balsel 289
balsel 290
balsel 291
balsel 292
balsel 293
balsel 294
balsel 295
balsel 296
balsel 297
balsel 298
balsel 299
balsel 300
balsel 301
balsel 302
balsel 303
balsel 304
balsel 305
balsel 306
balsel 307
balsel 308
balsel 309
balsel 310
balsel 311
balsel 312
balsel 313
balsel 314
balsel 315
balsel 316
balsel 317
balsel 318
balsel 319
balsel 320
balsel 321
balsel 322
balsel 323
balsel 324
balsel 325
balsel 326
balsel 327
balsel 328
balsel 329
balsel 330
balsel 331
balsel 332
balsel 333
balsel 334
balsel 335
balsel 336
balsel 337
balsel 338
balsel 339
balsel 340
balsel 341
balsel 342
balsel 343
balsel 344
balsel 345
balsel 346
balsel 347
balsel 348
balsel 349
balsel 350
balsel 351
balsel 352
balsel 353
balsel 354
balsel 355
balsel 356
balsel 357
balsel 358
balsel 359
balsel 360
balsel 361
balsel 362
balsel 363
balsel 364
balsel 365
balsel 366
balsel 367
balsel 368
balsel 369
balsel 370
balsel 371
balsel 372
balsel 373
balsel 374
balsel 375
balsel 376
balsel 377
balsel 378
balsel 379
balsel 380
balsel 381
balsel 382
balsel 383
balsel 384
balsel 385
balsel 386
balsel 387
balsel 388
balsel 389
balsel 390
balsel 391
balsel 392
balsel 393
balsel 394
balsel 395
balsel 396
balsel 397
balsel 398
balsel 399
balsel 400
balsel 401
balsel 402
balsel 403
balsel 404
balsel 405
balsel 406
balsel 407
balsel 408
balsel 409
balsel 410
balsel 411
balsel 412
balsel 413
balsel 414
balsel 415
balsel 416
balsel 417
balsel 418
balsel 419
balsel 420
balsel 421
balsel 422
balsel 423
balsel 424
balsel 425
balsel 426
balsel 427
balsel 428
balsel 429
balsel 430
balsel 431
balsel 432
balsel 433
balsel 434
balsel 435
balsel 436
balsel 437
balsel 438
balsel 439
balsel 440
balsel 441
balsel 442
balsel 443
balsel 444
balsel 445
balsel 446
balsel 447
balsel 448
balsel 449
balsel 450
balsel 451
balsel 452
balsel 453
balsel 454
balsel 455
balsel 456
balsel 457
balsel 458
balsel 459
balsel 460
balsel 461
balsel 462
balsel 463
balsel 464
balsel 465
balsel 466
balsel 467
balsel 468
balsel 469
balsel 470
balsel 471
balsel 472
balsel 473
balsel 474
balsel 475
balsel 476
balsel 477
balsel 478
balsel 479
balsel 480
balsel 481
balsel 482
balsel 483
balsel 484
balsel 485
balsel 486
balsel 487
balsel 488
balsel 489
balsel 490
balsel 491
balsel 492
balsel 493
balsel 494
balsel 495
balsel 496
balsel 497
balsel 498
balsel 499
balsel 500
balsel 501
balsel 502
balsel 503
balsel 504
balsel 505
balsel 506
balsel 507
balsel 508
balsel 509
balsel 510
balsel 511
balsel 512
balsel 513
balsel 514
balsel 515
balsel 516
balsel 517
balsel 518
balsel 519
balsel 520
balsel 521
balsel 522
balsel 523
balsel 524
balsel 525
balsel 526
balsel 527
balsel 528
balsel 529
balsel 530
balsel 531
balsel 532
balsel 533
balsel 534
balsel 535
balsel 536
balsel 537
balsel 538
balsel 539
balsel 540
balsel 541
balsel 542
balsel 543
balsel 544
balsel 545
balsel 546
balsel 547
balsel 548
balsel 549
balsel 550
balsel 551
balsel 552
balsel 553
balsel 554
balsel 555
balsel 556
balsel 557
balsel 558
balsel 559
balsel 560
balsel 561
balsel 562
balsel 563
balsel 564
balsel 565
balsel 566
balsel 567
balsel 568
balsel 569
balsel 570
balsel 571
balsel 572
balsel 573
balsel 574
balsel 575
balsel 576
balsel 577
balsel 578
balsel 579
balsel 580
balsel 581
balsel 582
balsel 583
balsel 584
balsel 585
balsel 586
balsel 587
balsel 588
balsel 589
balsel 590
balsel 591
balsel 592
balsel 593
balsel 594
balsel 595
balsel 596
balsel 597
balsel 598
balsel 599
balsel 600
balsel 601
balsel 602
balsel 603
balsel 604
balsel 605
balsel 606
balsel 607
balsel 608
balsel 609
balsel 610
balsel 611
balsel 612
balsel 613
balsel 614
balsel 615
balsel 616
balsel 617
balsel 618
balsel 619
balsel 620
balsel 621
balsel 622
balsel 623
balsel 624
balsel 625
balsel 626
balsel 627
balsel 628
balsel 629
balsel 630
balsel 631
balsel 632
balsel 633
balsel 634
balsel 635
balsel 636
balsel 637
balsel 638
balsel 639
balsel 640
balsel 641
balsel 642
balsel 643
balsel 644
balsel 645
balsel 646
balsel 647
balsel 648
balsel 649
balsel 650
balsel 651
balsel 652
balsel 653
balsel 654
balsel 655
balsel 656
balsel 657
balsel 658
balsel 659
balsel 660
balsel 661
balsel 662
balsel 663
balsel 664
balsel 665
balsel 666
balsel 667
balsel 668
balsel 669
balsel 670
balsel 671
balsel 672
balsel 673
balsel 674
balsel 675
balsel 676
balsel 677
balsel 678
balsel 679
balsel 680
balsel 681
balsel 682
balsel 683
balsel 684
balsel 685
balsel 686
balsel 687
balsel 688
balsel 689
balsel 690
balsel 691
balsel 692
balsel 693
balsel 694
balsel 695
balsel 696
balsel 697
balsel 698
balsel 699
balsel 700
balsel 701
balsel 702
balsel 703
balsel 704
balsel 705
balsel 706
balsel 707
balsel 708
balsel 709
balsel 710
balsel 711
balsel 712
balsel 713
balsel 714
balsel 715
balsel 716
balsel 717
balsel 718
balsel 719
balsel 720
balsel 721
balsel 722
balsel 723
balsel 724
balsel 725
balsel 726
balsel 727
balsel 728
balsel 729
balsel 730
balsel 731
balsel 732
balsel 733
balsel 734
balsel 735
balsel 736
balsel 737
balsel 738
balsel 739
balsel 740
balsel 741
balsel 742
balsel 743
balsel 744
balsel 745
balsel 746
balsel 747
balsel 748
balsel 749
balsel 750
balsel 751
balsel 752
balsel 753
balsel 754
balsel 755
balsel 756
balsel 757
balsel 758
balsel 759
balsel 760
balsel 761
balsel 762
balsel 763
balsel 764
balsel 765
balsel 766
balsel 767
balsel 768
balsel 769
balsel 770
balsel 771
balsel 772
balsel 773
balsel 774
balsel 775
balsel 776
balsel 777
balsel 778
balsel 779
balsel 780
balsel 781
balsel 782
balsel 783
balsel 784
balsel 785
balsel 786
balsel 787
balsel 788
balsel 789
balsel 790
balsel 791
balsel 792
balsel 793
balsel 794
balsel 795
balsel 796
balsel 797
balsel 798
balsel 799
balsel 800
balsel 801
balsel 802
balsel 803
balsel 804
balsel 805
balsel 806
balsel 807
balsel 808
balsel 809
balsel 810
balsel 811
balsel 812
balsel 813
balsel 814
balsel 815
balsel 816
balsel 817
balsel 818
balsel 819
balsel 820
balsel 821
balsel 822
balsel 823
balsel 824
balsel 825
balsel 826
balsel 827
balsel 828
balsel 829
balsel 830
balsel 831
balsel 832
balsel 833
balsel 834
balsel 835
balsel 836
balsel 837
balsel 838
balsel 839
balsel 840
balsel 841
balsel 842
balsel 843
balsel 844
balsel 845
balsel 846
balsel 847
balsel 848
balsel 849
balsel 850
balsel 851
balsel 852
balsel 853
balsel 854
balsel 855
balsel 856
balsel 857
balsel 858
balsel 859
balsel 860
balsel 861
balsel 862
balsel 863
balsel 864
balsel 865
balsel 866
balsel 867
balsel 868
balsel 869
balsel 870
balsel 871
balsel 872
balsel 873
balsel 874
balsel 875
balsel 876
balsel 877
balsel 878
balsel 879
balsel 880
balsel 881
balsel 882
balsel 883
balsel 884
balsel 885
balsel 886
balsel 887
balsel 888
balsel 889
balsel 890
balsel 891
balsel 892
balsel 893
balsel 894
balsel 895
balsel 896
balsel 897
balsel 898
balsel 899
balsel 900
balsel 901
balsel 902
balsel 903
balsel 904
balsel 905
balsel 906
balsel 907
balsel 908
balsel 909
balsel 910
balsel 911
balsel 912
balsel 913
balsel 914
balsel 915
balsel 916
balsel 917
balsel 918
balsel 919
balsel 920
balsel 921
balsel 922
balsel 923
balsel 924
balsel 925
balsel 926
balsel 927
balsel 928
balsel 929
balsel 930
balsel 931
balsel 932
balsel 933
balsel 934
balsel 935
balsel 936
balsel 937
balsel 938
balsel 939
balsel 940
balsel 941
balsel 942
balsel 943
balsel 944
balsel 945
balsel 946
balsel 947
balsel 948
balsel 949
balsel 950
balsel 951
balsel 952
balsel 953
balsel 954
balsel 955
balsel 956
balsel 957
balsel 958
balsel 959
balsel 960
balsel 961
balsel 962
balsel 963
balsel 964
balsel